

KULTUR | NACHRICHTEN

THEATER

Wilde Vorwürfe gegen Josefstadt-Chef

Herbert Föttinger, seit 2006 Direktor des Theaters in der Josefstadt, der 2026 von Marie Rötzer abgelöst wird, sieht sich laut „Standard“ mit Vorwürfen konfrontiert. Aktuelle und ehemalige Angestellte sprechen von „Angststimmung“ in Bezug auf Föttingers Führungs-



Foto: APA

stil. Sexuelle Übergriffe eines Schauspielers gegenüber einer Ankleiderin seien unzureichend verfolgt worden. Föttinger habe Verständnis gezeigt, später aber gesagt, dass „Aussage gegen Aussage“ stehe. Der Schauspieler wurde verwahrt. Das Theater kündigt Aufarbeitung an. Föt-

tinger, für den die Unschuldsvormutung gilt, werden zudem Wutausbrüche vorgeworfen. In einer Erklärung heißt es, er entschuldige sich bei jenen, „die sich in der Zusammenarbeit mit mir gekränkt, herabgewürdigt oder unter Druck gesetzt gefühlt haben“. Der Stiftungsrat habe in einer juristischen Prüfung festgestellt, „dass kein einziger strafrechtlich relevanter Vorwurf vorliegt“.

ABSAGE

„Archäologie am Berg“ in Hallstatt fällt ins Wasser

Das für 14. und 15. September geplante Erlebniswochenende „Archäologie am Berg“ in Hallstatt wird aufgrund der Wetterprognose abgesagt. Das Projekt war eine Kooperation des Naturhistorischen Museums Wien, der Salzweiten Hallstatt und Salinen Austria.

STIPENDIUM

Molden-Stipendium geht an Autorin Susanne Falk

Die deutsche, in Wien lebende Autorin Susanne Falk erhält das erstmals vergebene „Molden-Sachbuchstipendium für biografisches Schreiben“ (10.000 Euro). Das Stipendium wird künftig biennial vom Molden Verlag und der Tageszeitung „Die Presse“ vergeben.

„Ein Akt finanzieller Gerechtigkeit“

SP-Bürgermeisterkandidat Dietmar Prammer strebt engere Zusammenarbeit mit der Landes-Kultur an

HINTERGRUND

VON PETER GRUBMÜLLER



Seine Entscheidung, den Zivilrechtsexperten und ehemaligen JKU-Rektor **Meinhard Lukas** für den Aufsichtsrat der LIVA zu nominieren, hat **Dietmar Prammer** (SPÖ) sogar bei politischen Mitbewerbern um das Linzer Bürgermeisteramt Respekt eingetragen. Der Platz im Aufsichtsrat ist seit dem Rücktritt von SP-Bürgermeister **Klaus Luger** frei. Am 20. September soll nun Lukas zum Vorsitzenden gewählt werden. „Klar ist, dass es zuerst eine Aufklärung sowie Aufarbeitung der gesamten Causa braucht“, sagt Prammer im Gespräch mit den OÖN. „Mit Causa meine ich Bestellung und Abberufung von LIVA-Vorstandsdirektor **Dietmar Kerschbaum** – und dass im Zuge dieser Aufarbeitung auch die Strukturen der LIVA überprüft werden. Dazu wird es einen Antrag im Gemeinderat geben, die gesamte Holding-Struktur der Stadt unter die Lupe zu nehmen.“

Zur Erinnerung: Luger hatte 2017 die „Kreativität, Kultur und Veranstaltungen Holding GmbH“ (KKV) veranlasst, die neben dem Brucknerhaus auch die Ars Electronica, die Museen der Stadt Linz (Lentos, Nordico), das Design Center und die Kreativwirtschaftsplattform „Creative Region“ unter den beiden Geschäftsführern **Gerfried Stocker** (Ars Electronica) und **Thomas Ziegler** (Design Center) versammelt. In Zusammenarbeit mit der geschäftsführenden Vizebürgermeisterin **Karin Hörzing** (SPÖ) werde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit diesem fragwürdigen Konstrukt befassen werde. Prammer: „Eventuell werden wir die Struktur ändern. Es sind sich jedoch alle darin einig, dass wir die Eigenbetriebe der Stadt nicht mehr in den Magistrat zurückholen. Es geht aber auch darum, das Aufregungslevel wieder herunterzuschrauben.“

Bei Esterbauer alles sauber?

Inwiefern Prammer zusammen mit 30 Parteifreunden selbst zur gesteigerten Aufregung beigetragen habe, weil die Linzer SPÖ ihrem Ex-Bürgermeister noch einstimmig das Vertrauen aussprach, nachdem sie von seinen Lügen erfahren hatte? „Im Nachhinein ist man immer gescheiter. Das war eine Ausnahmesituation, und retrospektiv weiß ich nicht, was wir



Das Bruckner Orchester des Landes soll das Brucknerhaus der Stadt wieder als Heimstätte begreifen.

Fotos: Volker Weibbold



Dietmar Prammer

anders machen hätten können. Das war einmalig und bleibt für uns hoffentlich auch einmalig. Dennoch: Binnen 48 Stunden ist der Bürgermeister zurückgetreten, und ich war als sein Nachfolgekandidat nominiert. Insofern haben wir es sehr gut bewerkstelligt.“ Ob neben dem seit März eingesetzten kaufmännischen LIVA-Geschäftsführer **Rene Esterbauer** zusätzlich zu Brucknerhaus-Programmplaner **Andreas Meier** und **Camilla Leimisch** (Künstlerisches Betriebsbüro) eine künstlerische Direktion auf Augenhöhe installiert werde, sei laut Prammer Gegenstand der angestrebten raschen, aber besonnenen Strukturanalyse. Auf die Frage, ob er darauf vertraue, dass sich Esterbauer beim Hearing durchgesetzt habe, ohne vorher die Fragen der Kommission zugespielt bekommen zu haben, sagt Prammer: „Davon gehe ich aus – dafür gibt es überhaupt keinen Hinweis. Esterbauer macht eine tolle Arbeit, er ist eine untadelige Person.“

Prammer beteuert Transparenz und Aufklärung, doch ÖVP, FPÖ, Grüne und Neos reklamieren, Finanzdirektor **Christian Schmid**, Magistratsdirektorin **Ulrike Huebner**, aber auch die SPÖ würden im

Kontrollausschuss bei der Offenlegung nötiger Dokumente mauern. „Da wird der Eindruck vermittelt, als würde ich auf Unterlagen sitzen, die ich nicht herausrücke. Ich hab sie aber nicht, genauso wenig kann sie die LIVA herausrücken.“ Mit Lukas habe Prammer vereinbart, die Zuständigkeiten der Aufklärung eindeutig zu trennen: Was in der LIVA aufzuarbeiten sei, darum kümmere sich der Aufsichtsrat. Darüber hinaus sei die „Abstimmung mit dem Kontrollausschuss wichtig, um doppelgleisiges Vorgehen und Eifersüchteleien zwischen den Gremien zu verhindern“.

Kooperation auf Augenhöhe

Bei der Brucknerfest-Eröffnung am Sonntag hatte Landeshauptmann **Thomas Stelzer** (ÖVP) den Vertretern der Stadt vorgeschlagen, über eine Neuauflage des 2018 von der Stadt Linz mit den Stimmen von SPÖ und FPÖ gekündigten Theatervertrags nachzudenken. Hörzing war danach enttäuscht, dass Stelzer sie nicht vorher angerufen hatte. „Ich halte nichts davon, den Theatervertrag – wie er war – neu aufleben zu lassen“, sagt nun Prammer, „aber ich bin offen, nach der Konsolidierung von LIVA und Brucknerhaus an das Land heranzutreten und über Kooperationen auf Augenhöhe – auch auf finanzieller Augenhöhe – zu sprechen.“

Damit meint Prammer nicht nur eine gemeinsame Ticket-Vereinbarung von Brucknerhaus und Landestheater, sondern auch eine Vertiefung der Zusammenarbeit der Stadtmuseen Lentos und Nordico mit der Kultur GmbH des Landes (Schlossmuseum, OK – Offe-

nes Kulturhaus, Francisco Carolinum). Stelzers Vorgänger **Josef Pühringer** hat einst von einer gemeinsamen Kultur-Holding von Stadt und Land geträumt, bis heute gibt es nicht einmal im Kartenverkauf gemeinsame Strategien – von Marketing und Programmierung ganz zu schweigen. Dennoch: „Die Kündigung des Theatervertrags war ein Akt finanzieller Gerechtigkeit, nicht des kulturellen Banausentums – und schon gar keine Geringschätzung des Bruckner Orchesters Linz des Landes (BOL, Anm.)“

Parallel zur obszönen Folgevereinbarung, wonach ein Konzert des BOL im Brucknerhaus die LIVA aktuell 142.000 Euro und damit um etliches mehr als ein Abend mit den Wiener Philharmonikern kostet, war auch die Antipathie von Dietmar Kerschbaum gegenüber BOL-Chefdirigent **Markus Poschner** – und umgekehrt – ein offenes Geheimnis.

Prammer: „Vielleicht haben wir mit der Kündigung des Theatervertrags das Kind mit dem Bad ausgeschüttet, aber es war die einzige Vereinbarung mit dem Land, die wir als Stadt kündigen konnten. Ich bin dafür zu haben, dass wir das Gespräch mit dem Land wieder suchen.“ Prammer will das BOL einladen, das Brucknerhaus wieder als Heimstätte zu begreifen. „Trotzdem bin ich überzeugt, dass es weiterhin eine eigenständige urbane Linzer Kunst- und Kulturstrategie braucht“, so Prammer, der wie nebenbei erzählt, dass er im Linzer Khevenhüller-Gymnasium in Musik maturiert hat, „weil diese Vielfalt auch dem Kulturland Oberösterreich insgesamt guttut.“

Fall ORF-Ziegler: „Dossier“ macht Bericht öffentlich

Vor mehr als einem Jahr ist der ehemalige ORF-NÖ-Landesdirektor Robert Ziegler nach Vorwürfen aus der Redaktion rund um ÖVP-freundliche Berichterstattung und einen herabsetzenden, demütigenden und bloßstellenden Umgang mit Mitarbeitern zurückgetreten. Er kam so dem Bericht einer Evaluierungskommission zuvor, den ORF-Generaldirektor Roland Weißmann stets unter Verschluss gehalten hat. Das Magazin „Dossier“ veröffentlichte nun diesen Bericht, die darin dokumentierten Vorfälle lösten bei der gestrigen Stiftungsratsitzung eine lange Debatte aus.

Weißmann sagte, Zieglers Fehlverhalten sei rechtlich genau beurteilt worden. Es sei zu Verletzungen des ORF-Gesetzes und zu Verstößen gegen die Ausgewogenheit und Objektivität gekommen. Auch eine Kündigung oder Entlassung seien geprüft worden, diese wären aber mit erheblichen rechtlichen und finanziellen Risiken für den ORF verbunden gewesen.

Bericht nicht an Stiftungsrat

In der Sitzung wurde ein Antrag mehrheitlich angenommen, wonach der „Dossier“-Bericht inhaltlich überprüft werden solle. Nicht angenommen wurden Anträge, die eine Veröffentlichung des Kommissionsberichts vorsahen.

FPÖ-Mediensprecher Christian Hafenecker vermutete in einer Reaktion, dass Weißmann den Kommissionsbericht „absichtlich ‚verräumt‘ hat, um damit die ÖVP zu schützen“. Neos-Mediensprecherin Henrike Brandstötter sagte: „Dass Ziegler nicht entlassen wurde, zeigt, dass man beim ORF alles machen kann, was man möchte – wenn man bei der richtigen Partei ist. Roland Weißmann muss sich hier erklären, denn er hat die schützende Hand über Robert Ziegler und die ÖVP gelegt und den Bericht unter Verschluss gehalten.“

Ziegler arbeitet beim ORF nun in der Abteilung „Facility Management und Corporate Social Responsibility“.



Robert Ziegler

Foto: Apa/Juen